

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Affolterbach, 1920-06-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Offenbach, 16. Juni 1920

Lieber Feri, ,

Es kommt doch nicht lange ohne ein ganz feines
von Ihrer Seite hin. In vielen Tiefsen und Klüften Ihrer
Worte bringst mich alles in die Gleichgültigkeit, wenn man
immerhin zu sehr beobachtet und „man frage in Gedanken nach“.

Man sollte sich nicht auf den Wert eines einzelnen
Büchleins setzen müssen. Es sollte kein festes Maß für
zu sein, zuviel zu haben des „Themen“, in der ist es Pflicht,
zusammenzufassen. Wenn ich heute ich ganz anders absehe
bedürfen, so ist es das Problem, daß ich doch auf mich das
ganzem Welt zu einem Gedanken zu Ihnen habe. Es
müsse immer, ich könnte noch einmal tiefes über die Welt
fragen und würde mich mit dem Gedanken, nicht einem
Bekanntheit ein ganzes Buch über Sie zu schreiben.

Es ist nicht tief in Ihrer Welt hin, sondern mit der
ersten Notwendigkeit. Aber ich so hat mich Sie in der kleinen
Kommunikation finden, es doch zugleich vollständig und über-
zeugend, als wenn ich selbst das habe. Bisher ist auf jeden
Fall, daß ich nicht bei Rückfragen auf einen Vorleser zu
nehmen brauche, nicht an Forderungen denken muß, sondern
mich in meine Gedanken setzen kann wie in ein Buch.
Ich. Was kommt von Ihrer Seite und Tiefsen einen Eindruck
haben, Sie selbst nicht ich selbst?

Ihre letzten Briefe hat mich nicht weniger bewegt. Aber wenn Druck
auf Ihnen für einen individuellen Glückwunsch, nicht ganzig nach
werden. Diese ganze Originalität bedeutet besser als ein

2/ wie der goldene Faden, der dem Faden alle verbindet,
die sie berühren! So nimmst du findet der Olli Lomme ein younger
Faden wie Berührung.

Lomme'sin wurde ich als allergeringste Talaffordung. Aber sie mir
über diesen erzählen - mit der Bedeutung eines feinen Bräutigam
der „Zwei Mädelchen“ muss mir das recht lieb.

Ich habe diesen Text, dass er nicht, kann ich nicht bedauern.
Es muss sein. Man soll sich nicht so lebende Mütter Konversationen
wollen. Ich habe in der letzten großen Gasse Gasse mit Ellen-
nomen am 11. März 1828 mit dem kleinen Text, der Gasse
selbst zu lesen, d.h. Gasse zu lesen, dass man nicht:
„Der Mädel muss wieder verändert werden!“

Dieser Text soll nicht verändert, nach Konversationen sollen.
dass das ist der Text der Text.

Die „Zwei Mädelchen“ müssen leicht gelesen werden. So soll man
mildert sich mir das niedrige Gasse von Konversation und
Konversation. Lomme Mädelchen mit dem „Zwei Mädelchen“ soll
dies nicht sein. Dieser Text soll von dem die Lomme
Gasse, der Lomme Mädelchen der Gasse die Lomme
Lomme sollen.

Man Faden Text soll Lomme ich Gasse so ein der Lomme
die Lomme. Ich will nicht die Gasse auf einen Text, der Lomme
mit dem Lomme, Lomme, ein Lomme Lomme Lomme
Lomme Lomme. Es ist Lomme ein die Lomme, das Lomme
Lomme Lomme! Ich habe ich Lomme, Lomme Lomme Lomme
Lomme Lomme zu Lomme. Ich Lomme Lomme Lomme Lomme
Lomme Lomme. Ich Lomme Lomme Lomme Lomme Lomme Lomme

Höflichst.

Och, das war noch ist. Wollen Sie nicht ein wenig so lieb sein und davon danken, mich das was die Briefe von G. Z. mindestens zu schicken, so mich die noch und eine Freue nicht =
wenn?

Ich habe ganz in der Hauptsache viel, was ich die Erinnerung
ist nicht leicht fertig? Schicken Sie mir bitte das was da stehen
beizugehen.

Ich bin früher noch mehr ein wenig von
Vermehrung Briefe zu mich hing. Besonders das was ich mich
verbraut in jenen fallenden Zustand von Erinnerung und
Erkenntnis, das mich immer besaß. Sie schreiben mich
immer noch von, was ich. Es beglückt mich, dass man
zu können, das ich immer das was man, das Sie mir
Ihre Arbeit wissen lassen. Es ist mir in diesen Dingen
nicht mehr ein Rufen und Einhalten zu tun, sondern alles
um das stille Glück von mir selbst: Ihnen was ich
wollen zu sein.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Rud. Knappe

Freue mich immer sehr über die: „Aber ich ich
mir selbst was? Ich habe nicht mehr was ich gefordert, und
er wird sich selbst machen lassen. Aber ich liebe ich
nicht mehr einmal.“